

Call for Papers

*südostasien* 3/2021

## **Thema: Kolonialismus und Erinnerungskultur in Südostasien**

Südostasien hat eine lange Kolonialgeschichte, die 1511 mit der portugiesischen Invasion in Malakka ihren Anfang nahm und mit Bruneis Unabhängigkeitserklärung gegenüber dem zerfallenden British Empire 1984 formell endete. Fast alle Länder in der Region waren kolonialer Herrschaft unterworfen, mit der bemerkenswerten Ausnahme von Thailand. Doch auch Thailand (das zur Zeit des europäischen Imperialismus noch Siam genannt wurde) wurde in die rivalisierenden Einflusssphären des britischen und französischen Weltreichs hineingezogen, auch wenn es eine Besetzung durch europäische Mächte vermeiden konnte. In der postkolonialen Zeit bestehen Konflikte über nationale Ausdehnung und Souveränität weiter fort.

Diese Entwicklungen unterstreichen gemeinsame historische Erfahrungen mit fremder Einflussnahme und Kolonialismus, die Südasiens heutige Nationalstaaten teilen. Kolonialismus definieren wir in diesem Kontext als eine westliche Praxis der politischen Beherrschung und Unterwerfung, die Südostasien vom frühen 16. Jahrhundert bis zur Mitte des 20. Jahrhundert geprägt hat. Gleichzeitig bestehen die Überbleibsel und Hinterlassenschaften des Kolonialismus weiter fort und manifestieren sich in der Kontinuität von kolonialen Machtstrukturen und Wissensbeständen. Vor diesem Hintergrund treten postkoloniale Theorien und politische Kämpfe hervor. Teil dieser Auseinandersetzungen ist es, Erinnerungen an die Vergangenheit zu verarbeiten, was wiederum die Konstruktion von politischen Vorstellungen und Projekten in der Gegenwart prägt - von kollektiven Identitäten bis hin zu Regierungsapparaten.

Für die nächste Ausgabe der *südostasien* (3/2021) möchten wir Beiträge zusammen stellen, die diese Zusammenhänge in den Blick nehmen. Besonderen Fokus möchten wir dabei auf die Frage legen, wie Kolonialismus in der Region erinnert wird. Vor dem Hintergrund unterschiedlicher geschichtlicher Entwicklungen in den verschiedenen Ländern, möchten wir mit Bezug auf den Kolonialismus die Frage aufwerfen, ob es so etwas wie eine gemeinsame Erinnerungskultur in Südostasien gibt: Wie wird die koloniale Vergangenheit erinnert, rezipiert und interpretiert? Wie wird die postkoloniale Gegenwart im Licht dieser Vergangenheit erlebt und gestaltet? Und wie wird die postkoloniale

Zukunft neu imaginiert? Vor diesem Hintergrund möchten wir auch mit einbeziehen, wie europäische Länder mit ihrer kolonialen Vergangenheit (in Südostasien) umgehen.

Mit den folgenden Fragen möchten wir uns in der *südostasien* 3/2021 unter anderem beschäftigen:

- Welche Diskurse begleiten die Erinnerungspolitik in südostasiatischen Ländern? Treten Konflikte und Auseinandersetzungen über die Interpretation der Vergangenheit hervor?
- Wie wird in ehemaligen südostasiatischen Kolonien an wichtige Ereignisse im Kontext von Unabhängigkeit, nationaler Befreiung und antikolonialen Kämpfen erinnert?
- Auf welche Weise finden sich die Hinterlassenschaften des Kolonialismus in Sprache, Bildung, Kultur und Religion in Südostasien wieder? Welche Rolle spielen sie für rechtliche und politische Systeme, Landbesitz, Handel und ökonomischen Fragen? Wie prägen sie das alltägliche Leben in Südostasien? Wie werden sie im politischen Diskurs und in Alltagspraktiken thematisiert?
- Wie werden Kolonialismus und postkoloniale Kontinuitäten von den Medien in Europa und Südostasien dargestellt, reproduziert oder kritisiert? Wie wird die koloniale Vergangenheit dargestellt und diskutiert, zum Beispiel in Film und Fernsehen?
- Gibt es laufende Kampagnen und Initiativen in südostasiatischen Ländern, die sich für einen verantwortungsvollen und kritischen Umgang mit der kolonialen Vergangenheit einsetzen? Gibt es neue Forderungen nach Reparationen, dem Sturz von imperialen Denkmälern oder der Umbenennung von Straßen?
- Wie gehen die europäischen Gesellschaften mit der Geschichte von Gewalt, Ausbeutung und Rassismus um, die sie den Ländern Südostasiens in der Vergangenheit aufgezwungen haben? Markieren die aktuellen Auseinandersetzungen um die Restitution von kolonialer Raubkunst in Museen oder die Umbenennung von Straßen einen Wandel in der Wahrnehmung des Kolonialismus in Europa?
- Unterscheidet sich die Erinnerungskultur in Europa von der in Südostasien? Inwiefern? Wie spiegelt sich dies im Erinnern des Kolonialismus wider?

- Gibt es einen Unterschied in den Diskursen und Praktiken zwischen der südostasiatischen Diaspora im Westen und denen der südostasiatischen Bürger\*innen in ihren jeweiligen Herkunftsländern, wenn es um die Erinnerung an koloniale Hinterlassenschaften geht?

Wir möchten diese Fragen in verschiedenen Formen aufgreifen - in Kommentaren, Hintergrundberichten, Foto-Essays, Porträts, Interviews und Rezensionen von Filmen, Büchern oder Musik zum Thema. Wir freuen uns auf eure Beiträge!

### **Selbstverständnis der *südostasien*:**

*südostasien* versammelt Stimmen aus und über Südostasien zu aktuellen Entwicklungen in Politik, Ökonomie, Ökologie, Gesellschaft und Kultur. Zu vier Schwerpunktthemen im Jahr erscheinen Beiträge über die Region und die Länder Südasiens sowie deren globale/internationale Beziehungen.

*südostasien* versteht sich als pluralistisches Forum eines herrschaftskritischen und solidarischen Dialogs, als Raum für Diskussionen zwischen Akteur\*innen in Südostasien und Deutschland mit Nähe und Kenntnissen zu sozialen Bewegungen. *südostasien* beschäftigt sich mit Möglichkeiten transnationaler Solidaritätsarbeit angesichts ungleicher Machtverhältnisse zwischen dem globalen Norden und Süden. *südostasien* möchte Denkanstöße für das Handeln in Europa bzw. in Deutschland liefern.

### **Informationen zur Redaktion:**

**Medien:** Bitte schick uns zum Artikel passende, qualitativ gute Fotos (min. 1000 px Breite, etwa 300 dpi).

**Copyright & Copyleft:** Copyrightfragen sollten vorab geklärt und die Bilder beschriftet werden (Fotograf und Bildtitel).

Sofern nicht anders vermerkt werden alle Inhalte unter einer Creative Commons Lizenz-Namensnennung (CC-BY-SA 4.0) veröffentlicht.

**Deadline:** Deadline für Artikel (max. 10.000 Zeichen) ist der 15. Juni 2021 (in Einzelfällen und nach Absprache mit der Redaktion ist ggf. auch eine spätere

Deadline möglich). Bitte vorab ein kurzes Abstract (max. 1000 Zeichen) an die Redaktion einreichen.

**Kontakt zur Redaktion:**

Joshua Makalintal: [joshua.makalintal@outlook.com](mailto:joshua.makalintal@outlook.com)

Hendra Pasuhuk: [suhendra@gmx.de](mailto:suhendra@gmx.de)

Janis Wicke: [janis.wicke@posteo.de](mailto:janis.wicke@posteo.de)

Sophia Hornbacher-Schönleber: [smh93@cam.ac.uk](mailto:smh93@cam.ac.uk)

Anna Grimminger: [anna.grimminger@stud.uni-due.de](mailto:anna.grimminger@stud.uni-due.de)

Katja Hanke (Rezensionen): [soa\\_rezensionen@asienhaus.de](mailto:soa_rezensionen@asienhaus.de)